



Antrag

der Abgeordneten **Margarete Bause, Ludwig Hartmann, Thomas Gehring, Ulrike Gote, Verena Osgyan, Katharina Schulze, Kerstin Celina, Christine Kamm, Ulrich Leiner, Claudia Stamm BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN**

Individuelle Förderung statt diskriminierender Zeugnisbemerkungen

Der Landtag wolle beschließen:

Die Staatsregierung wird aufgefordert, den Rechtsstreit um Bemerkungen im Abiturzeugnis nicht weiterzuführen.

Zeugnisvermerke sollen künftig im Sinn des Urteils vom 28. Mai 2014 des Bayerischen Verwaltungsgerichtshofs aufgrund des Grundrechts auf Gleichbehandlung und Berufsfreiheit nicht mehr Bestandteil des Zeugnisses sein.

Begründung:

Der Bayerische Verwaltungsgerichtshof (BayVGh) hat mit zwei Urteilen entschieden, dass Bemerkungen im Abiturzeugnis über Notenschutz für Legastheniker unzulässig sind. Erstens fehlt hierfür die gesetzliche Grundlage, zweitens verletzt der Zeugnisvermerk die Chancengleichheit in erheblicher Weise. Wir fordern die Staatsregierung auf, künftig grundsätzlich Vermerke über „Leistungsabweichungen von der Norm“ nicht im Zeugnis zu attestieren.

Für uns gibt es keine Alternative zu einer Schule, die darauf eingeht, was jede bzw. jeder braucht. Nachteilsausgleich und Notenschutz sind für Bündnis 90/Die Grünen keine Privilegierung, sondern Maßnahmen, die darauf abzielen einen Zustand herzustellen, der es den betreffenden Schülerinnen und Schülern ermöglicht, den Leistungsnachweis unter gleichen Bedingungen wie seine Mitschülerinnen und Mitschüler erbringen zu können. Diese individuelle Förderung wird durch dieses „label“ im Zeugnis ad absurdum geführt. Vermerke sind u.E. Etiketten die den Schülerinnen und Schülern nach der Leistungsmessung aufgeklebt werden.

Individuelle Förderung aller Schülerinnen und Schüler und der Umgang mit „Leistung“ in der Schule und die gängige Leistungsbewertung schließen sich unserer Ansicht nach aus. Die Rückmeldung von Leistungsergebnissen in Form von Noten reicht nicht aus. Primärer Auftrag der Schule ist nicht die Selektions-, sondern die Förderdiagnose. Das Benotungssystem muss ergänzt werden – z.B. durch Lerntagebücher, Portfolios und die Dokumentation von Teamleistungen, die den Leistungszuwachs und nicht den Leistungsmangel hervorheben. Die Rückmeldung von Leistungsergebnissen muss in Fördermaßnahmen münden, die den individuellen Lernweg des jungen Menschen zeitnah unterstützen. Schulen benötigen hierzu zeitliche Ressourcen. Lehrkräfte müssen Zeit für die individuelle Besprechung von Lernergebnissen erhalten – so könnten bspw. Schülersprechstunden innerhalb des Pflichtstundenmaßes etabliert werden.